



REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr 625 535

KLASSE 42m GRUPPE 3304

F 75950 IX/42m

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 23. Januar 1936

A. W. Faber Castell-Bleistiftfabrik A. G. in Stein b. Nürnberg

Rahmen- oder Freiblickläufer für doppelseitige Rechenstäbe

Patentiert im Deutschen Reiche vom 22. Juli 1933 ab

Die Erfindung bezieht sich auf Rahmen- oder Freiblickläufer für doppelseitige Rechenstäbe, bei denen die Wangenenden durch Metallstege miteinander verbunden sind. Da die Stege am Rechenstab das Abziehen des Läufers nach links oder rechts verhindern, hat man vorgeschlagen, die Läufer zwecks Abnahme vom Rechenstab zerlegbar auszubilden. Diese zerlegbaren Läufer haben aber den Nachteil, daß sie nach jedem Wiederaufsetzen auf den Rechenstab neu justiert werden müssen, um die gegenseitige Lage der Haarstriche auf der oberen und der unteren Glasplatte genau einzustellen.

Es sind weiterhin kastenförmige Läufer bekannt, die aus einem Gehäuse mit zwei Glasplatten bestehen, dessen oberer Teil mit einer einsetzbaren, unter Federdruck stehenden Schlußplatte verbunden ist, welche die Führung für den Läufer bildet und nach deren Herausnahme die Seitenteile des Gehäuses um einen geringen Betrag auseinander gespreizt werden können, so daß der Läufer quer zum Rechenstab abgezogen werden kann. Bei dieser Ausführungsform ist also ein Auseinandernehmen des Läufers und nach seiner Reinigung ein Zusammensetzen erforderlich. Außerdem hat diese Läuferkonstruktion noch den Nachteil, daß sich der Läufer infolge seiner Ausbildung unbeabsichtigt, z. B. beim Hinlegen des Rechenstabes auf den Tisch, leicht von diesem lösen kann.

Beiden Konstruktionen haftet ferner der Mangel an, daß die Glasplatten auf den Teilungsflächen aufliegen, da der Läufer als kastenartige Ummantelung ausgebildet ist, so daß beim Verschieben des Läufers nicht nur die Glasplatten, sondern auch die Teilungen im Laufe der Zeit durch feine, körnige Staubteilchen verkratzt werden. Dieser Nachteil ist bei den für einfache Rechenstäbe verwendeten bekannten Läufern dadurch vermieden, daß der Läufer mit in die Längsnuten des Rechenstabes eingreifenden Führungslappen derart versehen ist, daß sich das Läuferglas mit Spielraum über der Teilungsfläche verschieben läßt.

Der Erfindungsgegenstand macht sich diese bei einfachen Rechenstabläufern bekannte Eigenschaft zunutze. Die Erfindung besteht darin, daß zwei Läufer mit Führungsflanschen der bei einfachen Rechenstäben bekannten Bauart an ihrer einen Seite durch ein aus einem federnden Band oder einem Scharnierband bestehenden nachgiebigen Glied zu einem Doppelläufer verbunden sind, für dessen Führungsflanschen in jeder Rechenstabwange zwei Längsnuten vorgesehen sind. Bei einem derartigen Läufer fällt beim Abnehmen und Wiederaufstecken auf den Rechenstab jegliches Zerlegen und Neuzusammensetzen weg, so daß sich auch eine jedesmalige Neueinjustierung der beiden Läuferseiten zueinander erübrigt.

In der Zeichnung sind drei verschiedene Ausführungsformen der Erfindung dargestellt, und zwar zeigen

die Abb. 1 und 2 eine Ausführungsform des Doppelläufers mit Scharnierverbindung der beiden Läufer in Ansicht und im Querschnitt,

die Abb. 3 und 4 eine zweite Ausführungsform des Doppelläufers mit einer die beiden Läufer verbindenden durchbiegbaren Blattfeder in Ansicht und im Querschnitt und

die Abb. 5 und 6 eine dritte Ausführungsform des Doppelläufers mit einer die beiden Läufer verbindenden durchbiegbaren Blattfeder von einstellbarer Breite in Ansicht und im Querschnitt.

Der doppelseitige Rechenstab besteht aus den beiden Wangen 1 und 2, die an ihren Enden durch einstellbare Metallstege 3 miteinander verbunden sind, aus einem Schieber 4 und dem Doppelläufer 5, der zufolge der Verbindungsstege 3 nicht vom Rechenstabe nach links oder rechts abgezogen werden kann. Bei allen Ausführungsformen besteht der Doppelläufer 5 aus zwei Rahmen- oder Freiblickläufern 5^a, 5^b der üblichen Bauart mit den eingekitteten Glasplatten 6^a, 6^b. Die oberen und unteren Rahmen- oder Fassungsteile der Läufer weisen im Querschnitt U-förmige Gestalt auf und greifen mit Führungsflanschen 7^a, 8^a und 7^b, 8^b in Führungsnuten 9^a, 10^a und 9^b, 10^b der Wangen 1 und 2 ein. Das Andrücken der Läufer an der Grundfläche der Führungsnuten der Wangen erfolgt in bekannter Weise durch schmale nicht gezeichnete Blattfedern.

Bei der Ausführungsform nach Abb. 1 und 2 sind die beiden Läufer 5^a, 5^b am Kopfende durch ein kleines Scharnierband 14 und bei der Ausführungsform nach Abb. 3 und 4 durch ein federndes Blatt 15 miteinander durch Niete verbunden. Dieses Blatt kann, wie die Ausführungsform nach Abb. 5 und 6 zeigt, in der Mitte eine Welle 16, Rille o. dgl. aufweisen, die außer der Bildung eines scharnierlosen Gelenks gestattet, die Breite des federnden Blattes durch Auseinanderziehen

oder Zusammendrücken der Wellung ein klein wenig zu verändern, um den Doppelläufer der Stärke des Rechenstabes gut anzupassen.

Die Abnahme der Doppelläufer kann ohne die Zuhilfenahme von Werkzeugen bequem durch einen Griff erfolgen. Dies erscheint zunächst nicht möglich, da doch die Führungsflanschen der Läufer in die Längsnuten der Wangen eingreifen. Zieht man jedoch den Schieber aus dem Stab ganz heraus, so können die freiliegenden Wangen in der Mitte des Stabes durch einen leichten Druck einander so weit genähert werden, daß die unteren Führungsflanschen aus den Längsnuten heraustreten. Da nun die beiden Teile des Doppelläufers unten nicht, oben jedoch gelenkig miteinander verbunden sind, ist es ohne weiteres möglich, den Doppelläufer seitlich etwas aufzuklappen und ihn von den Wangen über die Breitseite hinweg abzunehmen.

In der Zeichnung ist die Erfindung an Rahmenläufern dargestellt, sie kann natürlich auch bei Freiblickläufern angewendet werden.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Rahmen- oder Freiblickläufer für doppelseitige Rechenstäbe, deren Wangenden durch Metallstege miteinander verbunden sind, dadurch gekennzeichnet, daß zwei Läufer mit Führungsflanschen der bei einfachen Rechenstäben bekannten Bauart an ihrer einen Seite durch ein aus einem federnden Band oder einem Scharnierband bestehenden nachgiebigen Glied zu einem Doppelläufer verbunden sind, für dessen Führungsflanschen in jeder Rechenstabwange zwei Längsnuten vorgesehen sind.

2. Rahmen- oder Freiblickläufer nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das den Quersteg bildende federnde Blatt eine Wellung oder Rille aufweist, die außer der Bildung eines scharnierlosen Gelenkes eine kleine Veränderung seiner Breite gestattet.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Abb. 1

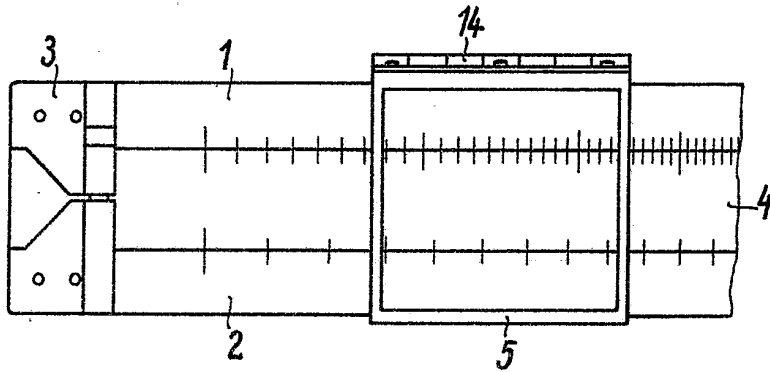


Abb. 2

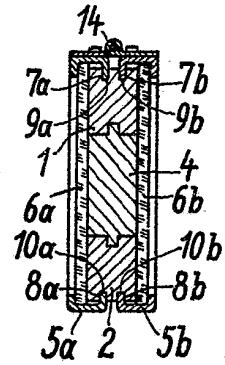


Abb. 3

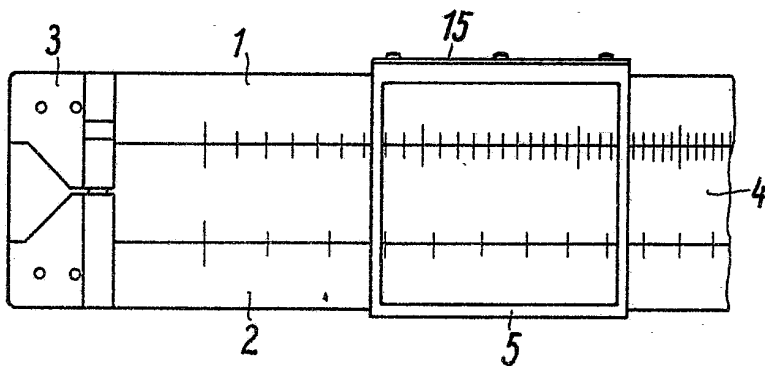


Abb. 4

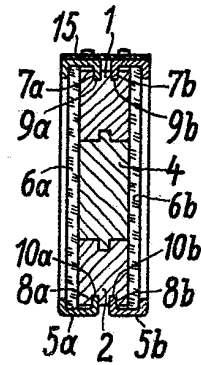


Abb. 5

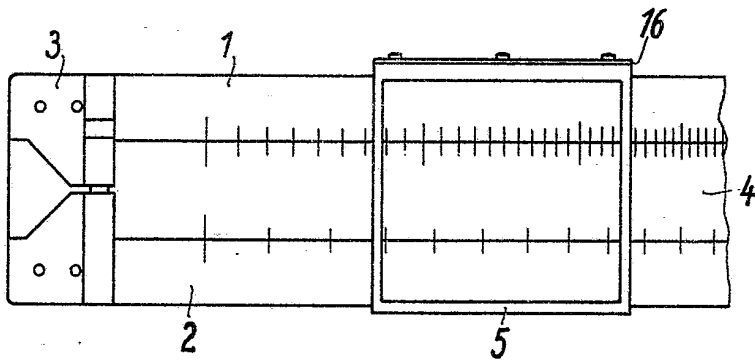


Abb. 6

